

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 503 130 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **91114139.8**

(51) Int. Cl.⁵: **A44C 9/00**

(22) Anmeldetag: **23.08.91**

(30) Priorität: **13.03.91 DE 9102973 U**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
16.09.92 Patentblatt 92/38

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IT LI LU NL SE

(71) Anmelder: **J.E. HAMMER & SÖHNE GmbH & CO.**
Güterstrasse 14-16
W-7530 Pforzheim(DE)

(72) Erfinder: **Van den Boom, Piet**
Ebersteiner Strasse 18
W-7530 Pforzheim(DE)

(74) Vertreter: **Dr.-Ing. Hans Lichti Dipl.-Ing. Heiner Lichti Dipl.-Phys. Dr. Jost Lempert**
Postfach 41 07 60 Bergwaldstrasse 1
W-7500 Karlsruhe 41(DE)

(54) **Schmuckstück.**

(57) Ein Schmuckstück (10) weist einen ersten Ring (14) und mindestens einen zweiten Ring (12) auf, die in der Gebrauchslage nebeneinander angeordnet und miteinander verbunden sind, indem der erste Ring (14) den zweiten umgreift. Um mittels einer konstruktiv einfachen Verbindung die Ringe zuverlässig miteinander zu verbinden und um eine Vielzahl gestalterischer Möglichkeiten zu schaffen, ist vorgesehen, daß der erste Ring (14) eine aus seiner Ringfläche aufsteigende Schlaufe (16) aufweist, die von dem zweiten Ring (12) durchgriffen ist.

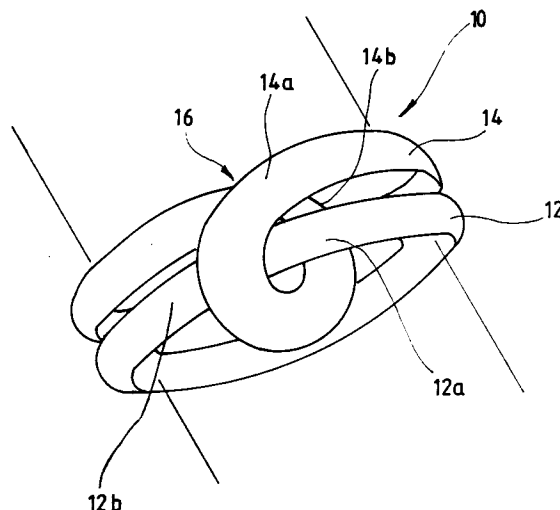


Fig. 1

EP 0 503 130 A1

Die Erfindung bezieht sich auf ein Schmuckstück gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

Ein bekanntes Schmuckstück weist drei nebeneinander angeordnete Ringe auf, wobei die jeweils außenliegenden Ringe mit Einbuchtungen versehen sind, die zu dem mittleren Ring hin gerichtet sind. Der mittlere Ring ist unter einem der außenliegenden Ringe hindurchgeführt, greift in dessen Einbuchtung ein und erstreckt sich im folgenden oberhalb dieses außenliegenden Ringes zu dem anderen außenliegenden Ring. Dort greift er in dessen Einbuchtung ein und verläuft von dort unterhalb desselben hindurch wieder in seine Mittelposition. Somit sind die drei Ringe miteinander unlösbar verschlungen, indem der mittlere Ring die beiden außenliegenden Ringe jeweils umgreift.

Eine derartige gegenseitige Verschlingung und gegenseitige Festlegung von mehreren Ringen ist konstruktiv relativ aufwendig und somit zeit- und kostenintensiv in der Fertigung. Darüber hinaus sind zur Erzielung einer zuverlässigen gegenseitigen Fixierung mindestens drei Ringe notwendig, da ansonsten die Ringe lediglich lose ineinandergehängt wären und eine gegenseitige vorbestimmte Positionierung nicht zu erreichen wäre. Durch die notwendige Anordnung von zumindest drei Ringen sind die ästhetischen und künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten des Schmuckstück darüber hinaus wesentlich eingeschränkt.

Bei einem weiteren bekannten Fingerring sind drei geschlossene Ringe mit jeweils im wesentlichen idealer Kreisform vorgesehen, wobei jeder Ring in die beiden anderen Ringe eingehängt bzw. mit diesen verschlungen ist. Auf diese Weise ist zwar eine konstruktiv einfache Verbindung zwischen den Ringen erreicht, jedoch überlagern sich die Ringe beim Tragen am Finger zwangsläufig, was nicht immer als angenehm empfunden wird.

Um eine derartige Überlagerung der Ringe vermeiden zu können, sind gemäß der GB 11 64 843 zwei ineinandergehängte Ringe mit einer speziellen Querschnittsgestaltung versehen. Die Ringe können zu einem einzelnen Ringtorus zusammengesetzt werden, wobei jedoch der optische Eindruck mehrerer Ringe verschwindet.

Aus der DE 35 02 910 C1 sind mehrere teilkreisförmige Ringsegmente bekannt, die miteinander verriegelt werden können und dann einen Fingerring bilden. Die einzelnen Ringsegmente weisen hakenförmige Verriegelungsorgane auf, die ineinandergreifen können, wodurch die Ringsegmente aneinander befestigt sind. Jedoch sind mit einer derartigen Konstruktion mehrere vollständige Ringe nicht miteinander zu verbinden.

Gemäß der FR 25 81 295 besteht ein Fingerring aus mehreren Ringen, wobei zwei äußere Ringe sowohl über einen Steg als auch über einen gemeinsamen Schmuckstein fest miteinander ver-

bunden sind. Zwischen den beiden äußeren Ringen ist ein Zwischenraum ausgebildet, in den ein Mittelring einsetzbar ist. Um den Mittelring relativ zu den äußeren Ringen exakt positionieren zu können, weist der Mittelring eine kreisförmige Öse auf, die den Schmuckstein umgreifen kann. Auf diese Weise ist der Mittelring jedoch jederzeit von den anderen Ringen lösbar, so daß eine zuverlässige Verbindung der Ringe nicht erreicht werden kann. Ein vergleichbares Prinzip ist auch in der FR 23 52 510 dargestellt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Schmuckstück der genannten Art zu schaffen, bei dem mehrere Ringe in konstruktiv einfacher Weise zuverlässig miteinander verbunden sind und eine Vielzahl gestalterischer Möglichkeiten gegeben ist.

Diese Aufgabe wird durch ein Schmuckstück mit den kennzeichnenden Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst.

Erfindungsgemäß besteht das Schmuckstück aus einem ersten sowie zumindest einem zweiten Ring. Der erste Ring weist eine aus seiner Ringfläche, d.h. die vom Ringkörper begrenzte Fläche, herausstehende Schlaufe auf, durch die der zweite Ring hindurchgeführt ist. Da gegebenenfalls auch mehrere zweite Ringe durch die Schlaufe hindurchgeführt sein können, ist es erfindungsgemäß möglich, mit einem einzigen Element eine Vielzahl von Ringen zuverlässig miteinander zu verbinden, wobei der zweite und jeder weitere Ring herkömmliche Form aufweisen kann. Da eine Schlaufe fertigungstechnisch relativ einfach realisiert werden kann, ist erfindungsgemäß eine schnelle und kostengünstige Herstellung des Schmuckstücks möglich. Zugleich läßt dieser Aufbau alle gestalterischen Möglichkeiten an den Ringen offen. Bei dem erfindungsgemäß ausgebildeten Schmuckstück kann es sich um Fingerringe, aber auch um Armreife oder Halsreife handeln.

Vorzugsweise erstreckt sich die Schlaufe im wesentlichen senkrecht zur Ringfläche des ersten Ringes, jedoch kann die Schlaufe alternativ dazu auch jede beliebige Winkelposition zu der Ringfläche des ersten Ringes einnehmen, solange gewährleistet ist, daß der zweite Ring durch die Schlaufe hindurchgeführt werden kann.

Eine parallele Anordnung der Ringe zueinander gewährleistet eine definierte gegenseitige Positionierung der Ringe und ermöglicht es, das Schmuckstück in Verbindung mit weiteren Ringen zu verwenden. Aufgrund der Parallellage der Ringe können sich diese aneinander und an jeden weiteren Ring anlegen. Dabei kann der weitere Ring, der in Verbindung mit dem erfindungsgemäßen Schmuckstück verwendet wird, gegebenenfalls auch eine Steinfassung für Schmucksteine aufweisen, die mit entsprechenden Steinen auf dem erfindungsgemäßen Schmuckstück korrespondieren

oder zu diesen kontrastieren können.

Der erste und/oder der zweite Ring kann dabei entweder eine im wesentlichen ideale Kreisform ausweisen, so daß die vom Ringkörper eingeschlossene Ringfläche eine Ebene ist. Es ist alternativ dazu jedoch auch möglich, daß die Ringfläche des ersten und/oder des zweiten Ringes gekrümmt bzw. geschwungen ausgebildet ist, so daß die Gestaltungsmöglichkeiten verbessert sind.

In vorteilhafter Weiterbildung der Erfindung ist vorgesehen, daß der erste und der zweite Ring in wesentlichen Umfangsbereichen formgleich ausgebildet sind. Dadurch ist ein einfaches Anlegen des Schmuckstücks möglich und eine einwandfreie Positionierung gewährleistet. Eine konzentrische Anordnung der Ringe stellt eine vollflächige Anlage am Finger, Arm od. dgl. sicher. Auf diese Weise können örtliche Druckstellen zuverlässig vermieden werden.

Vorteilhafterweise ist der erste Ring relativ zu dem zweiten Ring drehbar, wodurch verschiedene Bereiche der einzelnen Ringe wahlweise nebeneinander und auf der Sichtseite angeordnet werden können. Dadurch bestehen für das Schmuckstück vielfältige ästhetische Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere wenn die Ringe abschnittsweise mit unterschiedlichem Design ausgestaltet sind. Dies kann beispielsweise erreicht werden, indem die Ringe abschnittsweise mit Schmucksteinen besetzt sind, eine bereichsweise unterschiedliche mechanische Oberflächengestaltung aufweisen, aus abschnittsweise unterschiedlichen Materialien bestehen oder mehrfarbig ausgestaltet sind.

Die Ausbildung einer Schlaufe kann insbesondere bei relativ dicken Ringen dazu führen, daß die Schlaufe des ersten Ringes sowohl oberhalb als auch unterhalb des zweiten Ringes vorsteht und somit das Schmuckstück relativ stark aufrägt. Dem kann durch eine Abflachung des ersten Ringes im Bereich der Schlaufe begegnet werden. Dabei kann es zur weiteren Verringerung dieses Maßes vorteilhaft sein, wenn auch der zweite Ring zumindest abschnittsweise abgeflacht ist.

Die Schlaufe kann dabei vollständig geschlossen sein, so daß ein Herausrutschen des zweiten Ringes aus der Schlaufe und damit dessen Lösen von dem ersten Ring zuverlässig verhindert werden kann.

Eine wendelartige Ausbildung der Schlaufe erhöht die Stabilität des Ringes und der Schlaufe. Dabei sollte die Steigung der Wendel im wesentlichen konstant sein, so daß der erste Ring in einfacher Weise gefertigt werden kann, da in diesem Fall eine kontinuierliche Ringform ohne Verbindungsstellen erreicht ist. Ein derartiger Ring kann aus Draht od. dgl. gebogen werden, was herstellungstechnisch günstig ist. Um die Stabilität des Ringes und der Schlaufe desweiteren zu erhöhen,

kann vorgesehen sein, daß diejenigen Bereiche des ersten Ringes, die sich zur Bildung der Schlaufe überlappen, miteinander verbunden sind. Insbesondere an der Übergang- bzw. Einspannstelle der Schlaufe an dem ersten Ring kann auf diese Weise ein hohes Widerstandsmoment erreicht und damit der Bruchgefahr vorgebeugt werden.

Wenn sich die Schlaufe exakt in einer Ebene erstreckt, kann der Bauraum, den die Schlaufe benötigt, minimiert werden. Dabei kann sich die Ebene der Schlaufe im wesentlichen senkrecht zur Ringebene oder in einem beliebigen Winkel zu dieser erstrecken.

Durch die erfindungsgemäße Ausbildung der Verbindung in Schlaufenform können gleichzeitig eine beliebige Anzahl von zweiten Ringen mit dem ersten Ring kombiniert werden. Um die Abmessungen der Schlaufe jedoch nicht übermäßig groß werden zu lassen und um die durch die ersten Ringe auf die Schlaufe und den zweiten Ring einwirkenden Kräfte sicher aufnehmen zu können, ist vorteilhafterweise vorgesehen, einen oder zwei zweite Ringe durch die Schlaufe hindurchzuführen. Dabei können die beiden zweiten Ringe entweder auf derselben Seite des ersten Ringes angeordnet sein, es ist jedoch auch möglich, daß auf jeder Seite des ersten Ringes ein zweiter Ring angeordnet ist, d.h. daß der erste Ring zwischen den beiden Ringen angeordnet ist. Wenn zwei zweite Ringe vorgesehen sind, können diese relativ zueinander drehbar ausgebildet sein, wodurch vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich des ästhetischen Erscheinungsbildes erzielbar sind, insbesondere wenn die zweiten Ringe in der oben genannten Weise unterschiedliche Oberflächengestaltungen oder strukturelle Unterschiede aufweisen. Alternativ dazu ist es jedoch auch möglich, die zweiten Ringe aneinander zu befestigen oder gar einstückig miteinander auszubilden. Darüber hinaus ist in diesem Fall eine vorbestimmte Relativposition zwischen den zweiten Ringen gewährleistet. Um trotz der einfachen und kostengünstigen Fertigung eine hohe Anpassungsfähigkeit des Schmuckstücks an künstlerische Vorgaben hinsichtlich der farblichen und/oder der strukturellen Gestaltung zu erreichen, kann vorgesehen sein, daß die einzelnen Ringe für sich jeweils aus einem einheitlichen untereinander aber unterschiedlichen Werkstoff bestehen. Vorzugsweise bestehen die Ringe aus Metallen, insbesondere Edelmetallen. Dabei finden als Werkstoffe insbesondere Silber, Gold, Platin, Titan oder deren Kombination Verwendung. Gold bringt den Vorteil mit sich, daß durch den Einsatz von Gelbgold, Rotgold oder Weißgold gleichzeitig eine farbliche Abstufung des Schmuckstücks vorgenommen werden kann. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten ergeben sich daraus, daß einzelne oder alle Ringe vollständig oder nur abschnittsweise

Schmucksteine tragen können.

Weitere Einzelheiten und Vorteile der Erfindung werden aus der folgenden ausführlichen Beschreibung bevorzugter Ausführungsbeispiele unter Bezugnahme auf die beigelegten Zeichnungen ersichtlich. Es zeigen:

- Figur 1 ein erstes Ausführungsbeispiel der Erfindung in perspektivischer Ansicht;
- Figur 2 ein zweites Ausführungsbeispiel der Erfindung in einer der Fig. 1 entsprechenden Darstellung;
- Figur 3 ein drittes Ausführungsbeispiel der Erfindung in perspektivischer Ansicht;
- Figur 4 ein viertes Ausführungsbeispiel der Erfindung und
- Figur 5 ein fünftes Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Gemäß Figur 1 weist ein Schmuckstück 10 einen ersten Ring 14 auf, der neben einem zweiten Ring 12 angeordnet und mit diesem verbunden ist. Der erste Ring 14 weist eine Schlaufe 16 auf, die aus der Ringebene des ersten Ringes 14 heraussteht. Gemäß Figur 1 erstreckt sich die Schlaufe 16 im wesentlichen senkrecht zur Ringebene des ersten Ringes 14, es ist jedoch in Abwandlung davon auch möglich, daß die Schlaufe unter einem beliebigen Winkel relativ zur Ringebene des ersten Ringes 14 verläuft.

Der zweite Ring 12 durchgreift die Schlaufe 16 und ist auf diese Weise mit dem ersten Ring 14 verbunden. Dabei ist der zweite Ring 12 relativ zu dem ersten Ring 14 frei drehbar, es kann jedoch im Einzelfall auch vorgesehen sein, den zweiten Ring 12 an seinen Kontaktstellen mit der Schlaufe 16 in bekannter Weise, beispielsweise durch Löten oder Kleben, festzulegen.

Der erste und der zweite Ring 14 bzw. 12 sind gemäß Figur 1 konzentrisch angeordnet, wobei sie in wesentlichen Umfangsbereichen darüber hinaus formgleich, d.h. mit gleicher Krümmung und Gestaltung ausgebildet sind. Die Ringe können aus jeweils dem gleichen Werkstoff, beispielsweise Silber, Gold, Platin oder Titan bestehen, es kann jedoch auch vorgesehen sein, daß die Ringe als Ganzes aus unterschiedlichen Werkstoffen bestehen oder aus abschnittsweise unterschiedlichen Werkstoffen aufgebaut sind.

Gemäß Figur 1 ist die Schlaufe 16 dadurch gebildet, daß der Ringkörper aus der Ringebene, die im wesentlichen senkrecht zur Zeichenebene verläuft, in die Zeichenebene abgebogen ist und unter einer Krümmung, die größer als die Krümmung des Ringes ist, in die Ringebene zurückgeführt wird, wobei sich Bereiche 14a und 14b des so geformten Ringkörpers überlappen. Die Bereiche 14a und 14b des Ringkörpers des ersten Ringes

14 können einen Abstand voneinander aufweisen, einander anliegen oder gegebenenfalls aneinander befestigt sein. Da der Bereich 14b gemäß Figur 1 unterhalb des Bereiches 14a verläuft, weist die Schlaufe 16 die Form einer Wendel auf, wobei es fertigungstechnisch günstig ist, das Steigungsmaß der Wendel im wesentlichen konstant zu halten.

Da der zweite Ring 12 durch die Schlaufe 16 hindurchgeführt ist, überlappt er den Ringkörper des ersten Ringes 14 in zwei Bereichen 12a und 12b. Um ein übermäßiges Auftragen des Schmuckstücks zu verhindern, sollten entweder der zweite Ring 12 zumindest in den Bereichen 12a und 12b und/oder der erste Ring 14 in den entsprechenden Bereichen der Schlaufe 16 abgeflacht sein. Wenn der zweite Ring 12 relativ zu dem ersten Ring 14 drehbar ist, kann auch vorgesehen sein, den zweiten Ring 12 in seiner Gesamtheit flacher auszubilden, um eine Verdrehung der Ringe relativ zueinander unter Vermeidung eines zu starken Auftrags zu ermöglichen.

In Figur 2 ist ein zweites Ausführungsbeispiel des Schmuckstücks dargestellt, das in wesentlichen Punkten dem in Figur 1 dargestellten Ausführungsbeispiel entspricht. Gemäß Figur 2 wird die Schlaufe 16 von zwei einzelnen zweiten Ringen 12 durchgriffen, die auf diese Weise relativ zueinander drehbar sind. Alternativ hierzu ist es jedoch auch möglich, die beiden zweiten Ringe 12 aneinander zu befestigen oder gar einstückig miteinander auszubilden. Im Gegensatz zu dem ersten Ausführungsbeispiel ist gemäß Figur 2 die Schlaufe 16 nicht wendelartig ausgebildet, sondern erstreckt sich in einer Ebene, die im wesentlichen senkrecht zur Ringebene des ersten Ringes 14 und unter einem Winkel zu der vom ersten Ring gebildeten Zylinderfläche verläuft. Die Schlaufe 16 ist vollständig geschlossen, wobei die bei dem ersten Ausführungsbeispiel gemäß Figur 1 vorhandenen, sich überlappenden Bereiche 14a und 14b sich nunmehr durchdringen und einen Kreuzungsbereich 14c bilden. Bezüglich des weiteren Aufbaus entspricht das in Figur 2 dargestellte Ausführungsbeispiel dem zuvor erläuterten Ausführungsbeispiel. In beiden Ausführungsbeispielen kann vorgesehen sein, einzelne oder alle Ringe an geeigneter Stelle mit Schmucksteinen zu besetzen oder eine ästhetische Wirkung durch farbliche oder oberflächenmäßige Gestaltung der Ringe zu erzielen.

In Figur 3 ist ein drittes Ausführungsbeispiel dargestellt, das in wesentlichen Punkten dem Ausführungsbeispiel gemäß Figur 1 entspricht. Jedoch unterscheidet es sich von diesem dadurch, daß der erste und der zweite Ring 14 bzw. 12 keine ebene Ringfläche aufweisen, sondern daß die Ringflächen jeweils gekrümmt sind. Auf diese Weise erhält das Schmuckstück ein geschwungenes Aussehen, wobei die beiden Ringe 12 und 14 im wesentlichen

parallel zueinander verlaufen.

Bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Figur 4 weist der erste Ring 14 eine Schlaufe 16 auf, die von zwei zweiten Ringen 12 durchgriffen ist. Die drei Ringe 12 bzw. 14 verlaufen im wesentlichen parallel zueinander, wobei die zweiten Ringe 12 auf entgegengesetzten Seiten des ersten Ringes 14 angeordnet sind. Zur Erzielung ästhetischer Wirkungen ist der erste Ring 14 in dem die Sichtseite der Schlaufe 16 bildenden Bereich mit Schmucksteinen 18 besetzt, die in bekannter Weise befestigt sind.

Alternativ oder zusätzlich dazu ist es jedoch auch möglich, daß die zweiten Ringe 12 mit Schmucksteinen 18 besetzt sind, wie es in Figur 5 gezeigt ist.

Patentansprüche

1. Schmuckstück mit einem ersten Ring und mindestens einem zweiten Ring, die in der Gebrauchslage nebeneinander angeordnet und miteinander verbunden sind, indem der erste Ring den zweiten umgreift, **dadurch gekennzeichnet**, daß der erste Ring (14) eine aus seiner Ringfläche aufsteigende Schlaufe (16) aufweist, die von dem zweiten Ring (12) durchgriffen ist.
2. Schmuckstück nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlaufe (16) sich im wesentlichen senkrecht zur Ringfläche des ersten Ringes (14) erstreckt.
3. Schmuckstück nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe (12, 14) im wesentlichen parallel zueinander angeordnet sind.
4. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringfläche zumindest des ersten Rings (14) eine Ebene ist.
5. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringfläche zumindest des ersten Rings (14) gekrümmt ist.
6. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der erste und der zweite Ring (12, 14) in wesentlichen Umfangsbereichen formgleich ausgebildet sind.
7. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß der erste und der zweite Ring (12, 14) konzentrisch an-

geordnet sind.

8. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe (12, 14) relativ zueinander drehbar sind.
9. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der erste Ring (14) im Bereich der Schlaufe (16) abgeflacht ist.
10. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß der zweite Ring (12) abschnittsweise abgeflacht ist.
11. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlaufe im Überlappungsbereich offen ist.
12. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlaufe (16) vollständig geschlossen ist.
13. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlaufe (16) etwa einen Gang einer Wendel bildet.
14. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß diejenigen Bereiche (14a, 14b) des ersten Ringes (14), die sich zur Bildung der Schlaufe (16) überlappen, miteinander verbunden sind.
15. Schmuckstück nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Steigung der Wendel im wesentlichen konstant ist.
16. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlaufe (16) in einer Ebene verläuft.
17. Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß zwei zweite Ringe (12) durch die Schlaufe (16) hindurchgeführt sind.
18. Schmuckstück nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß der erste Ring (14) zwischen den beiden zweiten Ringen (12) angeordnet ist.
19. Schmuckstück nach Anspruch 17 oder 18, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden zweiten Ringe (12) relativ zueinander drehbar sind.
20. Schmuckstück nach Anspruch 17 oder 18, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden zweiten

Ringe (12) aneinander befestigt oder einstückig miteinander ausgebildet sind.

- 21.** Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 20, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe (12, 14) aus verschiedenen Werkstoffen bestehen. 5
- 22.** Schmuckstück nach Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Ringe (12, 14) aus verschiedenen Edelmetallen bestehen. 10
- 23.** Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß der erste und/oder der zweite Ring (12, 14) zumindest abschnittsweise mit Schmucksteinen (18) besetzt ist. 15
- 24.** Schmuckstück nach einem der Ansprüche 1 bis 23, dadurch gekennzeichnet, daß der erste Ring (14) in dem die Sichtseite der Schlaufe (16) bildenden Bereich mit Schmucksteinen (18) besetzt ist. 20

25

30

35

40

45

50

55

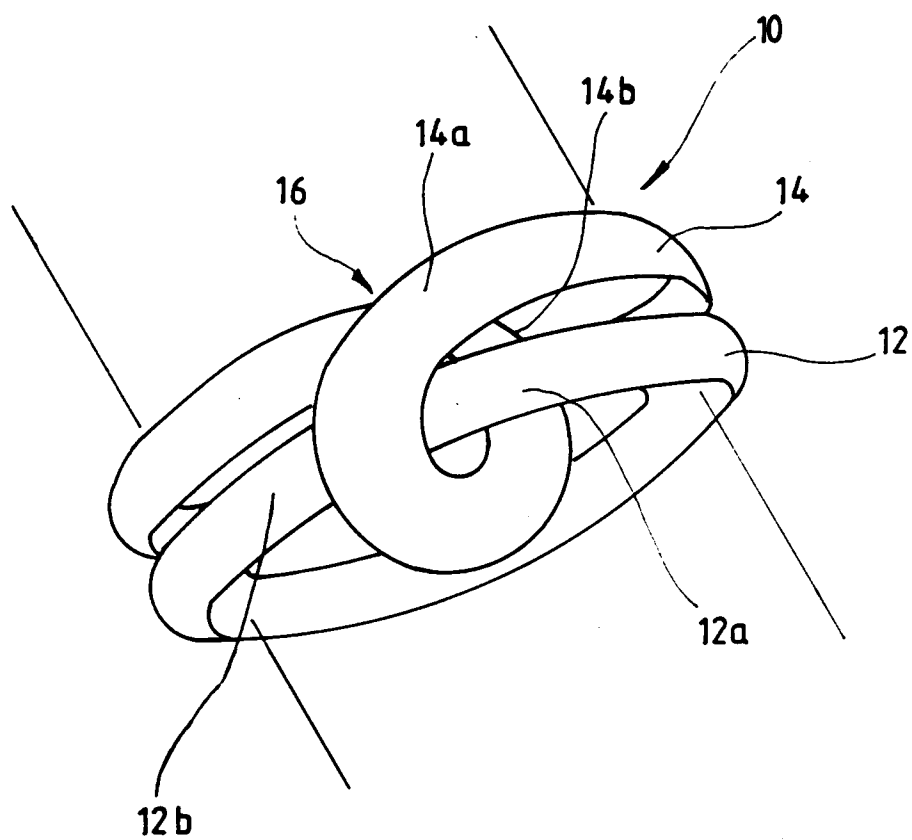


Fig. 1

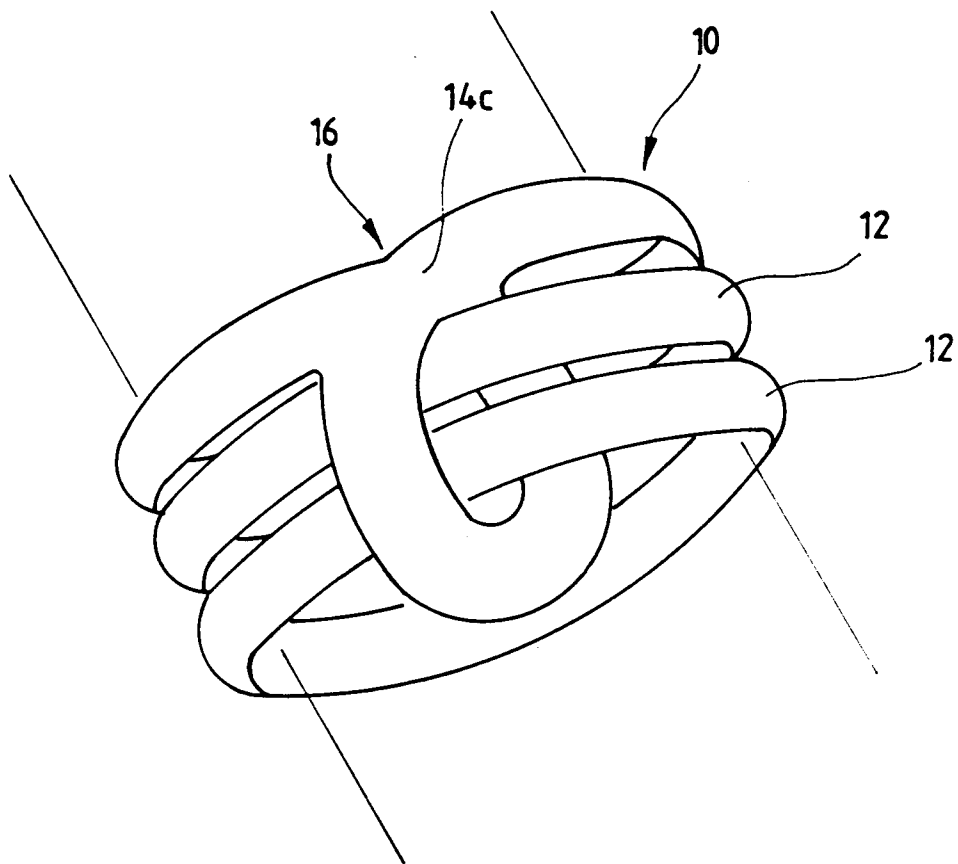


Fig. 2

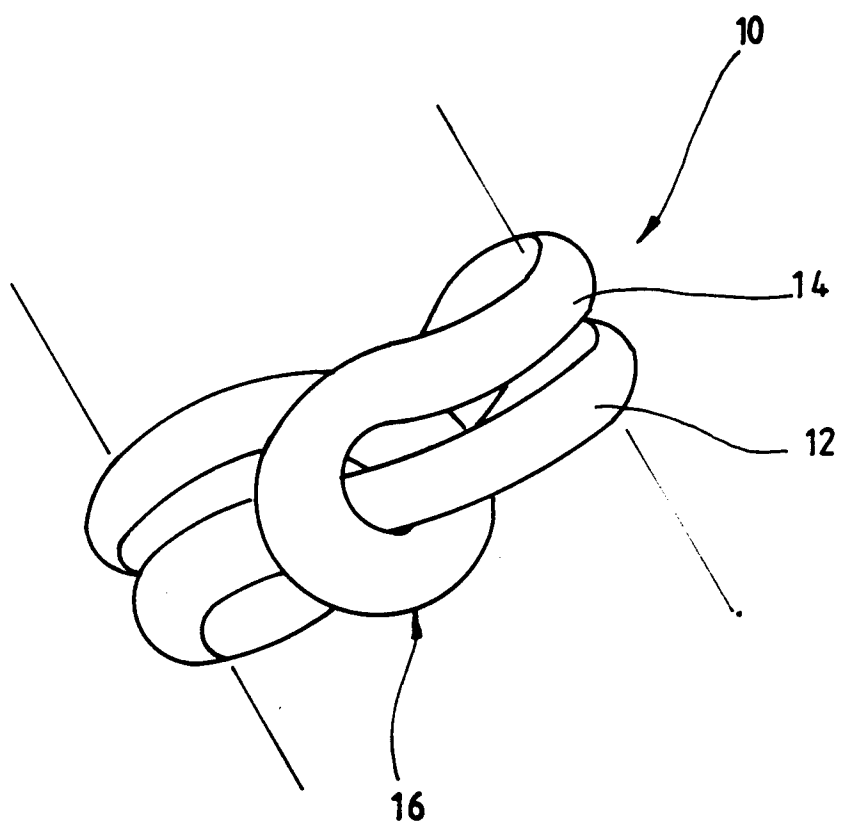


Fig. 3

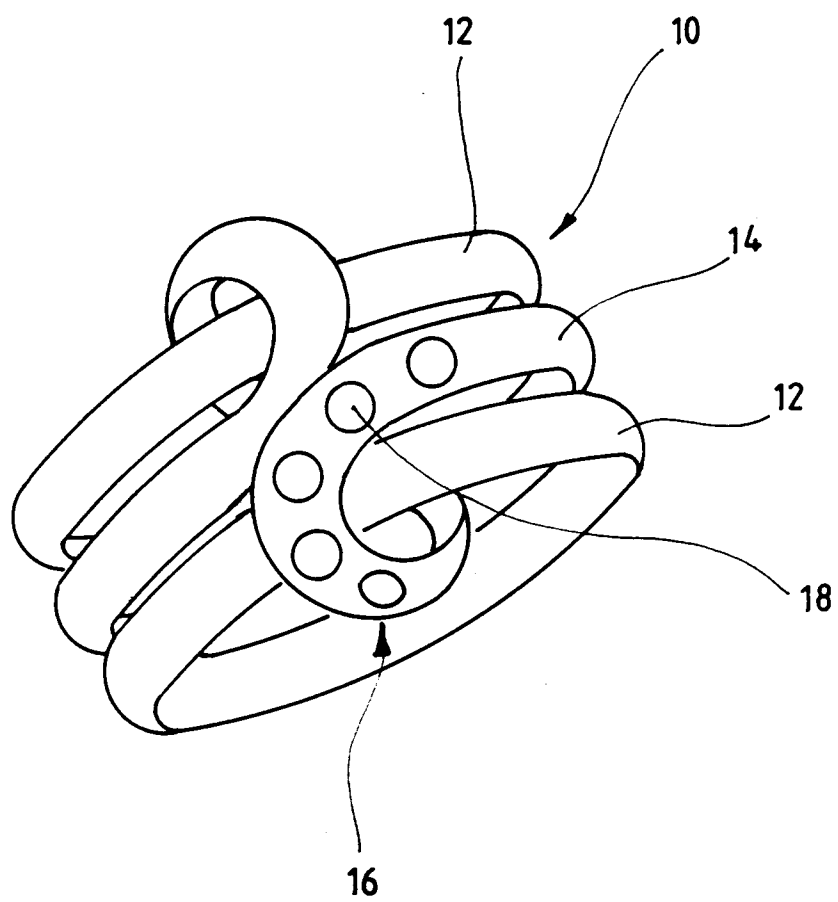


Fig. 4

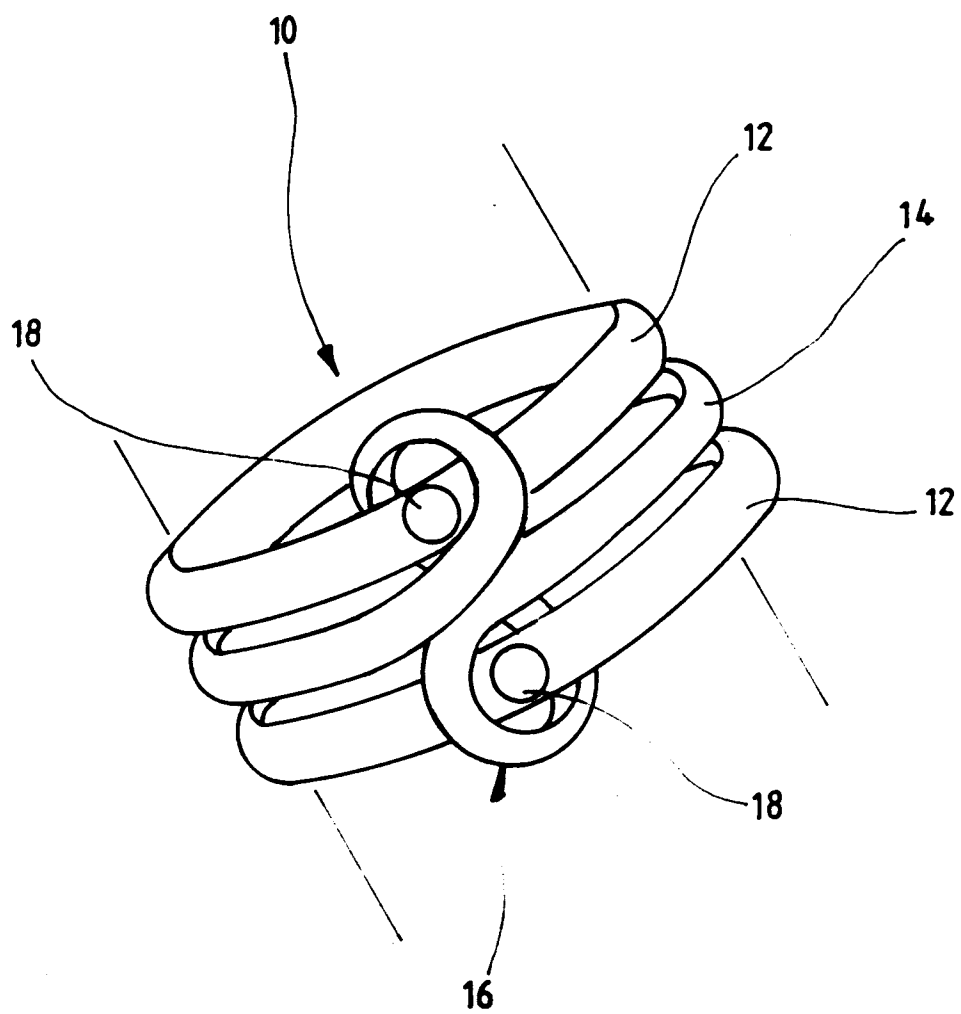


Fig.5



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 91 11 4139

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
A	US-A-1 972 128 (J. D. BOBBROFF) * Abbildungen 1-8 *	1	A44C9/00
A	GB-A-348 (J. E. MARSH) * Ansprüche 1-4; Abbildungen 1-4 *	1	
A	EP-A-0 024 481 (GEBR. NIESSING) * Abbildungen 1,2 *	1	
D,A	GB-A-1 164 843 (N. D. GILL) * Abbildungen 1,2 *	1	
D,A	DE-C-3 502 810 (P. HASSENPLUG) * Abbildungen 1-5 *	1	
D,A	FR-A-2 581 295 (ORFEVRIERE CHRISTOFLE)		
A	EP-A-0 321 629 (PREMIERE DE TABBAH SA)		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
			A44C A63F A47G
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 05 JUNI 1992	Prüfer FAIRBANKS S.A.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	